

Vollziehungsdirektorium

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Neues helvetisches Tagblatt**

Band (Jahr): **1 (1799)**

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neues helvetisches Tagblatt.

(Fortsetzung des schweizerischen Republikaners)

Herausgegeben von Escher und Usteri, Mitgl. der gesetzg. Rätbe.

Band I.

N. LIII.

Bern, 20. Aug. 1799. (3. Fructid. VII.)

Vollziehungsdirektorium.

Schreiben des Regierungsstatthalters des Cantons Waldstätten, an B. Präsident und Mitglieder des helvetischen Vollziehungsdirektoriums.

Zug, den 15. August 1799.

Bürger Direktoren!

Verschiedene Bewegungen der fränkischen Armee zeigten es uns an, daß ein allgemeiner Angriff der Republikaner die Feinde bald verdrängen werde. Gestern machten die Franken auf allen Punkten den Angriff. Der Donner der Kanonen und das anhaltende kleine Geschütz meldeten es uns vernehmlich, daß die Gefechte sich nur mit großem Verluste endigen werden. General Lecourbe dirigierte die Attaque gegen Altorf, setzte einige Truppen von seiner Division bei Brunnen aus, und schlug sich nachher auf dem See gen Flüen hin. Der Obergeneral Massena leitete den Angriff gegen Schwyz, und General Udine, der unter ihm kommandierte, wurde bei dem hitzigen Gefechte leicht verwundet. Die Franken rückten um 2 Uhr in das Dorf Schwyz ein. Die Oestreicher verloren, die Verwundete und Todte nicht beigezählt, deren Anzahl sehr groß seyn soll, 400 bis 500 Gefangene. Steinerberg, wo die Bauern ganz weggeflohen waren, wurde geplündert; der linke Flügel stand unter dem Commando des Divisions-Generals Chabran. Die Franken machten den Angriff, wurden aber am Fuße des Berges St. Jost von den auf dem Vorposten befindlichen Bauern, alle mit Jägerstüchern, aufgehalten, bis sie sich im Sturmarsch der Anhöhe und des Berges bemächtigten, und die Oestreicher weiter zurück trieben. Der Feind, bei 3400 Oestreicher und 800 Bauern, saßte auf der Altmatt und der sich dorthin erhebenden Anhöhe vor Einsiedeln Posten, wo er durch eine Batterie von 4 Kanonen gedeckt war; hier küßten die Franken viele Leute ein, und noch weiß man es nicht, ob sie den Feind dort wegtreiben und sich von Einsiedeln bemächtigen konnten.

Bei Finstersee, in der Gemeinde Menzingen, war das Gefecht äußerst hartnäckig und blutig. Doch der Feind wurde zum Weichen gezwungen. Die Truppen der Republikaner drangen bis Richterschwyl vor, und die fliegende Artillerie stand an der Rapperschwyler Brücke. Die Franken brachten 300 Gefangene auf Zug, die ich selbst gezählt. Der Verlust muß auf beiden Seiten sehr beträchtlich seyn, denn man brachte schon über 300 Verwundete auf Zug, worunter viele Offiziere, die nach ihrer Aussage alle von Bauern blessirt wurden. Das Hauptquartier des Gen. Chabran ist in Hütten, seine Vorposten stehen zu Richterschwyl und Bollrau, und wie einige wollen, an der Rapperschwyler Brücke.

Diese Nacht ist eine Halbbrigade hier durchpassirt auf Menzingen, und mehrere werden noch erwartet; auch vom Albis her vernimmt man, daß die Franken vorgerückt seyen; heute schlägt man sich wieder, und ich hoffe Ihnen, BB. Direktoren, einen umständlicheren Bericht zu ertheilen, denn ich liebe die Wahrheit mehr, als das Uebertriebene.

Gruß und Hochachtung!

Regierungs-Statthalter,
(Sig.) Boninatti.

Dem Original gleichlautend,
Bern, den 18. August 1799.

Der General-Sekretär,
Mousson.

Schreiben des Regierungs-Statthalters des R. Waldstätten, an B. Präsident und Mitglieder des helv. Vollziehungsdirektoriums.

Zug, den 16ten Aug. 1799.

Bürger Direktoren!

Heute bin ich Stande, Ihnen umständlichere Berichte vom Angriffe der Franken bei Schwyz mitzutheilen, wie ich sie vom braven Agenten von Gersau erhalten habe. Gen. Lecourbe kam den 14ten dieses mit 900 Grenadieren auf Gersau, und verrißte morgens um 4 Uhr nach der sogenannten

Schrotten mit andern 300 Mann Infanterie. Der Angriff wurde mit 1200 Mann auf Brunnen und der Wylerbrücke gemacht, wurden aber zurückgeworfen. Ihr zweiter Angriff gelang nicht besser, weil die Oestreicher aus einer Batterie von 2 Kanonen mit Karteschen auf die Franken feuerten. Bei der Schrotten geschah das gleiche, doch die Tapferkeit der Republikaner machte auf dem Rückzug 100 Bauern und Oestreicher nieder. Unterdessen rückten die Chaluppen und Flöße gegen der Treib und den Kaiserlichen Batterien vor; allein an verschiedenen Orten auf einmal fiengen die Oestreicher mit 2 achtzehn und 2 sechs Pfundnern zu feuern an, und obige mußten zurückweichen, weil der widerliche Wind ihnen den Rauch ins Gesicht trieb. Um 10 Uhr galt es frischer Dingen aus der Chaluppe auf die österreichischen Batterien los. Das helvetische Schiff griff die Batterien seitwärts von Brunnen an, die französischen Chaluppen unterstützten selbes, und die mehreren Batterien wurden zum Schweigen gebracht. Unterdessen griffen die Franken zu Lande neuerdings im Sturm marsch die Wylerbrücke an. Ungeachtet des hartnäckigen Widerstandes der Oestreicher und Bauern, machten die Franken ein so heftiges Feuer, daß sich die Kanoniers flüchten mußten. Auch die Kaiserlichen verloren viel Volk. Die Franken hatten 40 Verwundete, unterdessen, da sich hier der Muth der Republikaner so auszeichnete, zogen die Franken von Art her, um 12 Uhr in Schwyz ein, landeten bei Brunnen die Chaluppen, und beide Corps vereinigten sich in Schwyz, um 2 Uhr. Sie machten viele Gefangene, und die Kanonen wurden erobert. Das helvetische Schiff hat sich ausnehmend tapfer gehalten. Nach Aussage der Gefangenen waren nicht über 1500 Oestreicher, von den Schweizern theils Freiwillige, theils in englischem Solde stehende, samt den dabei befindlichen Bauern wohl über 4000, alle wohl bewaffnet, den aufgebotenen Landsturm nicht mitbegriffen. Die österreichischen Gefangenen sind mit den Schwyzern höchst unzufrieden, weil sie keiner Ordnung fähig, alle ihre gutgetroffene Anstalten vereitelten, und wegzliefen. Noch muß ich anmerken, daß den Abend vor dem Angriff bei der Ordre den Kaiserlichen alle Angriffspunkte genannt wurden. Wirklich versichern Augenzeugen, daß in Schwyz, die Gasthöfe beim Mögli und Kreuz ausgenommen, alles reine ausgeplündert. Fast alles ist öde, und beinahe das ganze Volk, klein und großes hat sich mit allen Kostbarkeiten ins Muttenthal geflüchtet. Ich hoffe Ihnen die Besitznahme dieses Thals von den Franken baldst berichten zu können.

Ich habe den Gen. Boivin um Schonung für Weib und Kinder, Patrioten, kurz aller derer, die

die Waffen nicht ergreifen, noch den Spion gemacht haben, sehr dringend angegangen. Nach dem Gefechte bei Brunnen landete das helvetische Schiff bei Flüelen, und ich kann Ihnen zuversichtlich sagen, daß sich die Truppen wirklich beim Steg schlagen. Mögen sich also die Truppen, so bei Brienz lagen, des Bergs bei Meyen ob Waasen bemäistern, und von dort vordringen, so dürfte vielleicht der Kanton Waldstätten bald vom Feind gesäubert seyn. Von Einsiedlen her geht die Nachricht ein, daß dort alle öde, und nur Franken die Einwohner ausmachen.

Hier hörte man gestern Abends eine starke Kanonade gegen Hütten, wo General Chabran commandiert.

Mein Sohn, den ich nach Schwyz geschickt, wird mir diesen Abend noch umständlichere Berichte von dorthier überbringen.

Gruß und Hochachtung!

Der Regierungsrathhalter, Bonmatt.

Dem Orig. gleichl., Bern, den 18. August 1799.

Der General-Secretar, M o u s s o n.

G e s e z g e b u n g.

Senat, 12. August.

(Fortsetzung.)

(Beschluß von Kuhl's Meinung.)

Der 5. Art. läßt die einzigen Verschwörungen gegen den Staat, und die Prozesse der obersten Gewalten nur, vor den obersten Gerichtshof kommen; dieser wird also wenig mehr zu thun haben, und könnte dann überall eher nach Hause gehen. — In dem Beschluß wird ein Geschwornengericht für die Anklage aus 7 Personen, hernach Geschwornen für das Urtheil aus 12 Personen aufgestellt; das Kantonsgericht kann laut dem 62. Art. Revisionsgeschworne zusammenberufen; endlich spricht dann das Kantonsgericht ab; — man unterscheidet auch noch gemeine und gelehrte Geschworne. Alles das würde ein endlos verwirrtes Wesen, und einen unerschöpflichen Nahrungszweig für Advokaten, ihre Helfer und Helfershelfer geben. Ueberdies würde man die Resolution schon darum nicht annehmen können, weil vermuthlich durch die neue Eintheilung Helvetiens die Kantonsgerichte wegfallen.

Erauer nimmt den Beschluß an, weil eine mehr als 100 jährige Erfahrung gezeigt hat, daß bei seinen Grundsätzen die individuelle Freiheit der Bürger am besten gesichert ist. Dieß ist die Hauptsache, und nicht, ob die Formen des Processes etwas kürzer oder länger seyn. Die Geschwornengerichte allein können uns wahre Freiheit geben. Nichts war